

12.09.2014 – Erster gemeinsamer Fortbildungstag (Freitagsgespräche) der Evangelischen Gesamtschule Martinschulen Greifswald und der St. Michael-Schule Rostock – ein Rückblick

Thema: Umgang mit schwerstmehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen im inklusiven Setting

Vortragender: Professor Dr. Wolfgang Praschak

Gedanken aus seinem Referat:

Im Umgang mit schwerstmehrfach behinderten Menschen ist der Aspekt der Freiwilligkeit der Tätigkeit eine entscheidende Frage. Diese Pädagogik ist geprägt durch eine intime Atmosphäre, d.h. der Pädagoge muss sich auf den Menschen in vollem Umfang einlassen, die sensomotorische Intelligenz erfassen und sein Handeln reflektieren können.

Die Pädagogik versteht sich immer als eine inklusive, ihr Streben ist eine nach maximaler sozialer Teilhabe mit einer einhergehenden Verbundenheit der Reduzierung der Diskriminierung auf ein Minimum. Ein Eingehen auf das soziale Verhalten des Betroffenen ist eine notwendige Aufgabe von Schule.

Ein Mensch mit schwerer geistiger Behinderung ist meist traumatisiert, hospitalisiert (allein durch mehrfache Krankenhausaufenthalte). Er wird permanent überwacht. In diesem Kontext sind die Aussagen der UN Konvention besonders der Artikel 12/17/19/20/24/22/27/30 neu zu betrachten. Es wirft Fragen an den Bildungsauftrag von Schule im kulturellen Kontext auf.

Der Schulalltag ist ein therapieimmanenter, von unterstützender Kommunikation geprägter. Soziale Integration funktioniert nur über ein Verstehen. Die unterstützende Kommunikation muss zu einer alternativen Kommunikation erweitert werden und im Alltag Eingang finden. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist unabdingbar. Die Entwicklung der Kognition bleibt zentrale Aufgabe von Schule.

Der Begriff der *geistigen* Behinderung wird hinterfragt.

Der Körper des betroffenen Menschen muss beständig bewegt werden, eine Missachtung hat katastrophale Folgen. Für eigene Bewegungsabläufe muss Zeit gegeben werden.

Die 15 Teilnehmer beider Schulen hatten nach dem Referat die Möglichkeit, mit Prof. Dr. Praschak ins Gespräch zu kommen. Die Schülerfirma „Häppchen und Co.“ organisierten einen kulinarischen Rahmen, der dem regen Gedankenaustausch förderlich war. Aktuelle Probleme konnten besprochen werden und halfen den Anwesenden, die schon vorhandene Sensibilität neu zu beleuchten und eine Stärkung des eigenen pädagogischen Verhaltens zu erfahren.

Während einer folgenden Schulbesichtigung wurden weitere Themen angesprochen und Termine vereinbart. Weitere Treffen werden folgen.